

Klaus Ulrich Werner

Kulturpolitische Gremienarbeit

Interessenvertretung der Bibliotheken im Deutschen Kulturrat

Bibliothek und Information Deutschland (BID) ist Mitglied in der Deutschen Literaturkonferenz, einer der Sektionen im Deutschen Kulturrat. Dieser Spitzenverband der deutschen Bundeskulturverbände ist früh in kulturpolitische Diskurse involviert oder stößt diese auch selbst an und ist sehr nahe dran an politischen Institutionen und Gesetzgebungsverfahren. Eine komplexe Gremienstruktur verstellt den Blick darauf, wie in diesem einflussreichen Deutschen Kulturrat Bibliotheksthemen und kulturpolitische Anliegen der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens eingebracht werden und Gehör finden. Der folgende Einblick in die Arbeit des Kulturrats soll anschaulich machen, wie hier Bibliotheksinteressen in der Kulturpolitik des Bundes, der Länder und auf EU-Ebene vertreten werden.

Der Deutsche Kulturrat¹ ist als Verband die wichtigste Interessenvertretung für den gesamten Kulturbereich und ist alles andere als ein Lobbyist mit Partikularinteressen. Wie alle Interessenverbände agiert er öffentlich mit Stellungnahmen und Resolutionen, in Projekten und eigenen Studien, mit öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und großer medialer Präsenz, um sich in der Gesellschaft Gehör für seine Anliegen zu verschaffen – nicht zuletzt mit der eigenen Zeitschrift »Politik & Kultur« und einem eigenen Preis, dem früheren »Kultur-groschen«, jetzt »Deutscher Kulturpolitikpreis«². Die Interessenvertretung besonders bei Gesetzgebungsverfahren und die Einwirkung auf kulturpolitische Vorhaben im Sinne von Politikberatung stehen im Mittelpunkt – es geht also um »harte« Politik. Wie in jedem Verband geht es dabei auch um den Zugang zu den einschlägigen Gremien der Legislative sowie zu den Entscheidungsträgern in den Ministerien, das heißt nicht nur, aber eben auch um einen guten Draht zur Staatsministerin für Kultur und Medien.

Eine komplexe Organisation

Der Kulturrat ist sozusagen ein »Dachverband der Dachverbände«: Mitglieder sind die acht Dachorganisationen deutscher Kulturverbände: der Deutsche Musikrat, der Rat für

darstellende Kunst und Tanz, der Deutsche Kunstrat, der Rat für Baukultur und Denkmalkultur, der Deutsche Designrat, der Deutsche Medienrat – Film, Rundfunk und Audiovisuelle Medien, der Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung sowie die bereits genannte Deutsche Literaturkonferenz, in der BID Mitglied ist. Die Mitgliedsverbände repräsentieren die kulturellen Sparten (Sektionen). Sie sind sehr unterschiedlich in ihrer Mitgliederzahl und gemessen an ihrem eigenem politischem Einfluss außerhalb des Kulturrates.

Die Organisationsstruktur des Kulturrats wird geprägt durch das dreiköpfige Präsidium (Vorstand), die Geschäftsführung und die zwei Arbeitsebenen der Mitglieder: Das sind der Sprecherrat und seine ihm zuarbeitenden Fachausschüsse und Ad-hoc-Arbeitsgruppen. Der Sprecherrat besteht aus jeweils zwei Vertretern der acht Sektionen und tagt viermal jährlich vielstündig. Insofern haben alle Sektionen hier das gleiche Gewicht, die Sektionen mit den »großen« Playern, wie zum Beispiel der stark mit staatlichen Institutionen, Gewerkschaften und auch sonst äußerst gut vernetzte Deutsche Medienrat (mit den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in seinen Reihen) genauso wie die Deutsche Literaturkonferenz, mit ihren nur 23 Mitgliedern (von unserem Dachverband BID zu Medibus – Mediengemeinschaft für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen, vom Deutschen Übersetzerfonds bis zum Deutschen PEN, der VG WORT und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels: Die Literaturkonferenz umfasst die Literaturbranche in Produktion, Handel und Vermittlung).³

Der Sprecherrat wählt aus seinen Reihen das Präsidium des Kulturrats. In diesem Sprecherrat wird jede Stellungnahme, jede Resolution, jedes grundsätzlichere Positionspapier diskutiert und abschließend beraten oder aber verworfen und zurückgegeben an die zweite Arbeitsebene des Kulturrats, die Fachausschüsse und Arbeitsgruppen. Diese haben beratende Funktion für den Sprecherrat. Die Fachausschüsse bestehen aus Fachleuten mit einschlägiger fachlicher Expertise, die von den Sektionen vorgeschlagen und vom Sprecherrat ernannt werden; außerdem sind alle Sprecher in mindestens einem Fachausschuss selbst Mitglied. Mit Ausnahme der hauptamtlichen Geschäftsführung und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle arbeiten im Kulturrat die Sprecher und die Fachausschüsse ehrenamtlich.

Die kulturpolitische Arbeit des Deutschen Kulturrats finanziert sich nur mit einem kleinen Teil aus Mitgliedsbeiträgen der Verbände (jedoch mit steigender Tendenz), befristeten Projektförderungen und Verkäufen von Publikationen, doch der weitaus größte Teil des Etats für die laufende Arbeit kommt

1 www.kulturrat.de

2 www.kulturrat.de/veranstaltungen/kulturpolitikpreis

3 www.literaturkonferenz.de/mitglieder

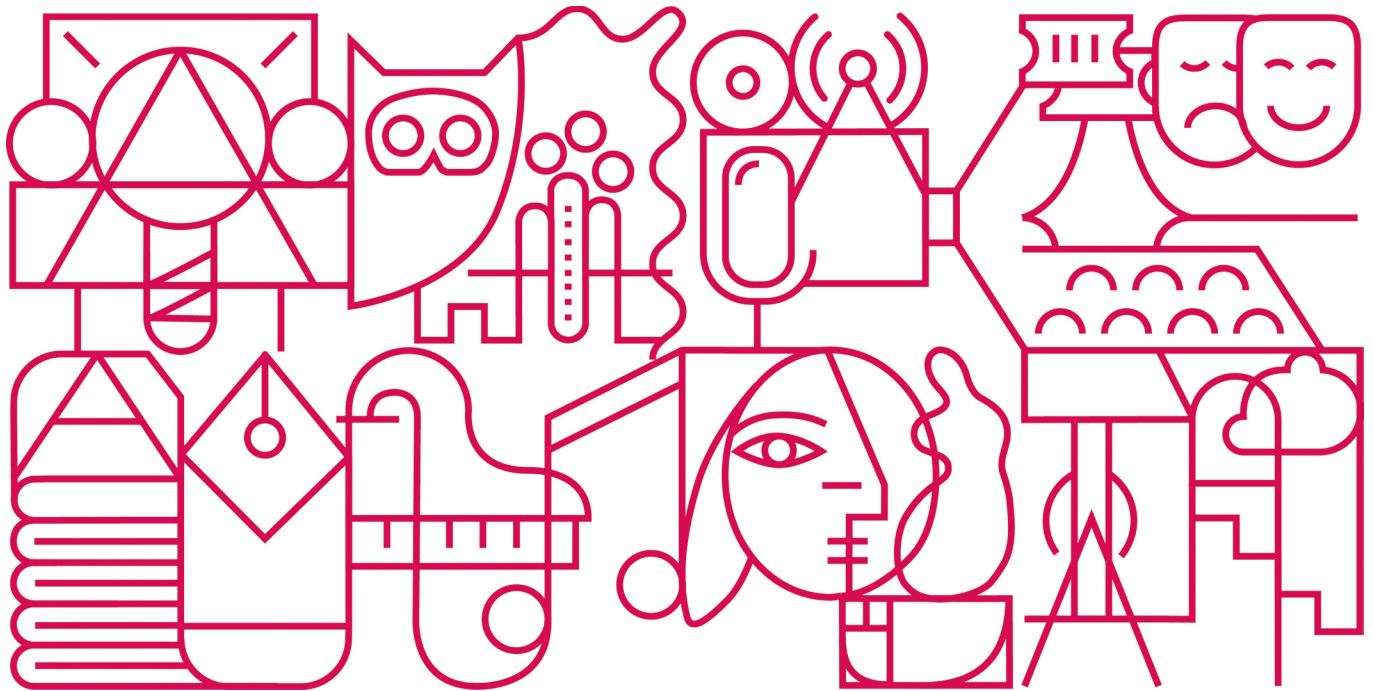


Abbildung 1: Die acht Mitgliedssektionen des Deutschen Kulturrats in Symbolen.

aus dem Etat der Staatsministerin für Kultur und Medien. Eine Interessenvertretung, die größtenteils durch den Staat selbst finanziert wird, könnte berechtigt Anlass zu kritischem Hinterfragen der Unabhängigkeit geben. Eine fragwürdige, überkommene Praxis von Verbandsdemokratie in unserem seit jeher stark durch Verbände geprägten Gemeinwesen? Doch Einflussnahme existiert tatsächlich in keiner Weise, die Rechtfertigung für diese Art der Finanzierung wird in der Funktion Politikberatung in kulturellen Angelegenheiten durch die organisierte Kunst- und Kulturbranche gesehen.

Bibliotheken sind stark vertreten

Seit Längerem gibt es geradezu ein Junktim, dass der Vertreter von BID in der Deutschen Literaturkonferenz den stellvertretenden Sprecher stellt und dieser (Repräsentant des Bibliothekswesens) von der Literaturkonferenz als einer von zwei Vertretern in den Sprecherrat des Kulturrates entsandt wird. Eine Tradition, die es sich durch Bewährung in der praktischen Arbeit zu erhalten gilt. Die Deutsche Literaturkonferenz ist aber mehr als ein Hebel, um als Kultursparte im Kulturrat mitwirken zu können, sie ist ein wichtiger Ort des Diskurses nicht zuletzt zu allen Themen aus dem Bereich Urheberrecht und Digitalisierung. Hier treffen die Positionen von Börsenverein und VG WORT sowie die der Urheber selbst auf die Sicht der Bibliotheken in dieser häufig strittigen Materie. Dafür ist neben den Mitgliederversammlungen der Literaturkonferenz zweimal jährlich (auf den beiden Buchmessen im Frühjahr in Leipzig und im Herbst in Frankfurt) auch die ständige »AG Digitale Bibliotheken« der Literaturkonferenz der Ort für den Austausch, wo die Bibliotheken durch die Generaldirektion der Deutschen

Nationalbibliothek und das Mitglied des Fachausschusses Urheberrecht vertreten sind.

Im Kulturrat fließen dann auf der Ebene der Fachausschüsse die Anliegen der Bibliotheken in die Positionen des Kulturrats ein. Dank erfolgreicher Verbandsarbeit von BID ist die Bibliothekscommunity in allen sechs Fachausschüssen (FA) durch mindestens ein Mitglied vertreten, vorgeschlagen jeweils als Vertreter der Deutschen Literaturkonferenz: der erst kürzlich neu eingerichtete FA Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (Andreas Degkwitz), der FA Europa und Internationales (Hella Klausner), der FA Arbeit und Soziales (Barbara Lison), der FA Steuern (Heinz-Jürgen Lorenzen), der FA Bildung (Barbara Schleihaagen), der FA Medien (Ulrich Johannes Schneider), der FA Kulturerbe (Konstanze Söllner und Klaus Ulrich Werner) und der FA Urheberrecht (Arne Upmeier). Darüber hinaus kam die Initiative zur Ad-hoc-AG Nachhaltigkeit/Agenda 2030 des Kulturrats von den Bibliotheksverbänden, wo die Expertise aus der Bibliothekswelt federführend war und ist (Klaus Ulrich Werner und Jacqueline Breidlid).

Natürlich sind nicht immer alle Themen jedes Fachausschusses in gleicher Weise relevant für Bibliotheken (zum Beispiel die sozialen und wirtschaftlichen Anliegen von Selbstständigen der Kulturbranche), aber auf den zweiten Blick zeigt sich dann doch, wie vielfältig die Bezüge sind, zum Beispiel werden im FA Steuern auch Themen aus dem Bereich Ehrenamt, gemeinnützige Fördervereine und ähnliches behandelt.

BID-Präsidentin Sabine Homilius hat mit ihrem Amtsantritt 2019 einen engeren Austausch zwischen den Mitgliedern der Fachausschüsse initiiert, der mit einem ersten Treffen Anfang dieses Jahres begann. Denn es gibt zahlreiche thematische Überschneidungen in der Arbeit der Fachausschüsse, die ein koordiniertes oder auch sogar eng abgestimmtes Vorgehen



Abbildung 2: Das Logo der Sektion der Deutschen Literaturkonferenz im Deutschen Kulturrat.

sinnvoll machen, insbesondere zwischen den Fachausschüssen Medien, Kulturerbe und Digitalisierung.

Themen und Schwerpunkte unseres Engagements

Die für Bibliotheken essentiell wichtigen Themenfelder, in denen sich der Kulturrat in den letzten Jahren immer wieder positioniert hat, drehen sich mit Sicherheit alle um Fragen rund um die Weiterentwicklung des Urheberrechts in der Politik des Bundes und auf EU-Ebene.⁴ Hier wird bei jeder Stellungnahme im Fachausschuss und dann auch noch einmal im Sprecherrat um viele einzelne Formulierungen gerungen. Ein weiteres kontroverses Thema besonders für Bibliotheken, Autorenverbände und den Börsenverein ist innerhalb der Literaturkonferenz das Dauerstreitthema E-Book-Ausleihe in Öffentlichen Bibliotheken. Offensichtlich uneingeschränkte Erfolgserlebnisse für die Bibliotheksvertreter beim Engagement bieten diejenigen im Kulturrat erarbeiteten kulturpolitischen Positionen, bei denen die ganze bereichernde Vielfalt der kulturellen Perspektiven zu großartigen gesamtgesellschaftlichen Meilensteinen führt und die eigenen Bibliothekspositionen Spuren hinterlassen: Das beste Beispiel der letzten Jahre ist sicherlich die Initiative

Kulturelle Integration⁵ mit der Erarbeitung der 15 Thesen⁶. Aber auch beim Thema Nachhaltigkeit und der Agenda 2030, zu dem BID und der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) im Kulturrat initiativ geworden sind und daraufhin eine Ad-hoc-AG eingerichtet worden war, konnten mehr als nur Impulse gesetzt werden: Das Modell für die vielfach gelobte Stellungnahme des Kulturrats hierzu, »Umsetzung der Agenda 2030 ist eine kulturelle Aufgabe«, waren die Papiere vom dbv und der IFLA.⁷

Wie beim Urheberrecht wird auch das Thema Nachhaltigkeit in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit des Kulturrats sein, wie nicht zuletzt die begonnene Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) zeigt.⁸ Für die Bibliotheken sind weiterhin zweifelsfrei die folgenden Fachausschüsse von großer Relevanz: der FA Digitalisierung (zukünftiger Themenschwerpunkt: Förderung von Infrastrukturmaßnahmen, Zugänglichkeit und Archivierung), natürlich der FA Urheberrecht, der FA Bildung (kulturelle Bildung, bei der Bibliotheken wichtige Akteure sind und da hier das Thema der Weiterführung von »Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung« auf der Tagesordnung steht) sowie der FA Kulturerbe (Arbeitsschwerpunkte: Provenienzforschung und das Thema einer nationalen Strategie für Archive).

Ein kreatives Feld steht auch der Bibliothekscommunity einladend zur Verfügung: die zehnmal jährlich erscheinende Zeitung des Deutschen Kulturrats »Politik & Kultur« (puk). Hier sind Artikel, persönliche Statements, kulturpolitische Kommentare und auch verbandliche Selbstdarstellungen stets willkommen, innerhalb und außerhalb der jeweiligen Schwerpunktthemen der einzelnen Nummer – ein Angebot, das die Bibliothekscommunity bislang noch viel zu wenig nutzt. Die Zeitung ist ein anregendes Periodikum, ein »must-read« für die gesamte Kulturbranche. Die »puk« liegt in Kulturverwaltungen und Ministerien auf den Schreibtischen vieler Entscheidungsträger, hat einen großen Verbreitungsgrad und die bereits vor der gedruckten Fassung erscheinende digitale Ausgabe feiert während der Corona-Pandemie, neue Zugriffsrekorde.⁹

Seit 2020 wirken zwei Bibliothekare in der Jury des Kulturpolitik-Preises des Kulturrates bei der Auswahl der jährlich ausgezeichneten mit: die Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin qua Amt, da der Preis seit 2019 im sanierten Ihne-Bau der Staatsbibliothek Unter den Linden verliehen wird, und der gewählte stellvertretende Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz (und Verfasser dieses Beitrages). Das Konzept des Preises soll zukünftig modifiziert werden, um dem Eindruck entgegenzuwirken, dass als Preisträger in der Regel verdiente Politiker im Ruhestand in Betracht gezogen würden, deren unbestrittene

4 Zuletzt: www.kulturrat.de/positionen/entwurf-eines-ersten-gesetzes-zur-anpassung-des-urheberrechts-an-die-erfordernisse-des-digitalen-binnenmarkts

5 www.kulturelle-integration.de

6 www.kulturelle-integration.de/thesen

7 www.kulturrat.de/positionen/umsetzung-der-agenda-2030-ist-eine-kulturelle-aufgabe

8 www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-deutscher-kulturrat-und-bund-kooperieren

9 www.kulturrat.de/publikationen/zeitung-politik-kultur

10 www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/corona-krise-was-muss-ein-kulturinfrastrukturfonds-leisten

kulturpolitische Verdienste zweifelsohne in der Vergangenheit liegen. Man will diesen Preis nicht mehr per se als Preis für ein abgeschlossenes Lebenswerk verstanden wissen, sondern stärker in einem aktuellen kulturpolitischen Diskurs verankert sehen.

Das aktuelle Engagement des Kulturrats in Zeiten der Corona-Pandemie zielt auf einen Kulturinfrastrukturfonds¹⁰ für die kreativen Kulturschaffenden und die Kulturinstitutionen: Auch wenn Bibliotheken und deren Beschäftigte uns wirtschaftlich gesichert scheinen (wir als Beschäftigte in Bibliotheken sind in der wirtschaftlichen Corona-Krise in der Regel nicht von Kurzarbeit oder existenzieller Not bedroht), so sind doch viele Kooperationspartner von Bibliotheken in Schwierigkeiten: Autorenlesungen können nicht stattfinden, externe Projektpartner von Makerspaces und anderen Veranstaltungsformaten können bei geschlossenen Bibliotheken nicht beschäftigt werden. Auch in Bibliotheken sind also Solo-Selbstständige von der Corona-Krise betroffen. Und bei der nun wieder steigenden Verschuldung öffentlicher Haushalte ist zu befürchten, dass es gerade für Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft als »freiwillige Leistung« in Zukunft finanziell eng werden könnte.

Den Kompromiss lieben lernen

»Oh je, Gremienarbeit«, so denkt so mancher Bibliothekskollege und so manche -kollegin, erst recht, je höher und vermeintlich abstrakter die Interessenvertretung Richtung Bundesebene angesiedelt ist. Die Latte zum Kompromiss liegt jedoch im Deutschen Kulturrat als »Dachverband der Dachverbände« nicht prinzipiell höher als auf kommunaler Ebene. Gremienarbeit im Kulturrat heißt natürlich auch, den Kompromiss lieben lernen. Aber auch, den Wert des kompromissfähigen Konsenses in einem einzigartig vielfältigen Austausch heterogener kultureller Perspektiven zu erleben. Als aktuelles Beispiel mag gelten: Die zwei Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz und

ihre beiden Stellvertreter mit Sitz und Stimme im Sprecherrat sind eine Schriftstellerin, ein Bibliothekar (der Verfasser dieses Beitrags), der geschäftsführende Vorstand der VG WORT und die Verlagsleiterin eines großen Literaturverlages – welche eine heterogene Interessenvielfalt, zum Beispiel bezogen auf Urheberrechtsfragen, Open-Access-Strategien von Bibliotheken oder, ganz aktuell, die Lieferdienste von eingescannten urheberrechtlich geschützten Dokumenten während der pandemiebedingten Schließung unserer Bibliotheken. Aber: Ein Kompromiss ist (fast immer) möglich und zum Nutzen aller immer erstrebenswert.

Dr. Klaus Ulrich Werner studierte Germanistik und Geschichte. Bibliotheksreferendariat (UB Freiburg und FHBD Köln), seit 1991 Bibliothekar an der FU Berlin, 2000 Leiter des Bibliotheksbereiches Philosophie und Geisteswissenschaften sowie der 2005 eröffneten Philologischen Bibliothek. Publikations-, Lehr- und Beratertätigkeit zu den Themen Bibliotheksbau und -ausstattung sowie Bibliotheksmanagement. Lehrbeauftragter am IBI der HU Berlin und an der Hochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern. Mitglied der Fachkommission Bibliotheks- und Archivbau des DIN sowie der Library Buildings and Equipment Section der IFLA. Seit 2010 Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen des Deutschen Kulturrats, seit 2015 Mitglied im Sprecherrat sowie stellvertretender Sprecher der Deutschen Literaturkonferenz. (Foto: B. Wannemacher)



ANZEIGE

MyBib Campuslieferdienst aus der Cloud.

Der schnelle Weg zur Literaturversorgung
für Forschung und Lehre auf Distanz.

Bestellen - Scannen - Liefern

Für weitere Informationen: www.imageware.de oder Sie schreiben an info@imageware.de.

